



EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE

PAX AETERNA

Musik aus dem alten Danzig

in Kooperation mit

EH
EUROPÄISCHES
HANSEMUSEUM III

Städtebund
DIE HANSE



Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe





PAX AETERNA

Musik aus dem alten Danzig

Pfingstmontag, 29. Mai 2023, 20 Uhr

Dom St. Johannes der Täufer und
Johannes der Evangelist, Toruń

Samstag, 3. Juni 2023, 18 Uhr

Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

Sonntag, 4. Juni 2023, 18 Uhr

St. Cyprian- und Corneliuskirche, Ganderkesee

Grußwort

Sehr geehrte Freundinnen und Freunde der Musik!

Das Bremer Rathaus und der Roland auf dem Marktplatz wurden im Jahr 2004 zum UNESCO-Welterbe ernannt. Beide sind einzigartige Zeugnisse für die Entwicklung von bürgerlicher Autonomie und Marktrechten. Um diese herausragende Würdigung in den Mittelpunkt zu rücken feiern wir die Bremer Welterbetage, die in diesem Jahr am 2. Juni 2023 beginnen und ihren Höhepunkt am 4. Juni, dem deutschlandweiten UNESCO-Welterbetag, haben.

Einen großen Einfluss auf Bremens nationale sowie internationale Stellung hatte die Einbindung in den Städtebund der Hanse. Wir freuen uns sehr, dass das Europäische Hanse-Ensemble erneut im Rahmen der Bremer Welterbetage das musikalische Erbe dieser Zeit erlebbar machen wird. Das diesjährige Konzert in der Kirche Unser Lieben Frauen präsentiert Alte Musik aus Danzig.

Danzig und Bremen, zwei traditionelle und in der Hanse verbundene Hafenstädte, waren über Jahrhunderte hinweg Konkurrenten und Handelspartner zugleich. Beide Städte stehen für den Drang nach Freiheit und sind mit einer im Jahr 1976 besiegelten und aktiv gelebten Städtepartnerschaft eng miteinander verknüpft – es war die erste über den Eisernen Vorhang hinweg geschlossene Partnerschaft einer westdeutschen und einer polnischen Stadt.

Das Konzert „PAX AETERNA – Musik aus dem alten Danzig“ bietet ein anspruchsvolles Programm mit Musik aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Ich danke dem Hanse-Ensemble unter der Leitung von Manfred Cordes für seinen ganz besonderen Beitrag zu den Bremer Welterbetagen und wünsche dem Publikum ein eindrucksvolles Hörerlebnis.



Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen



Grußwort aus dem Europäischen Hansemuseum

Herzlich Willkommen zu einem besonderen Konzertabend. Dieses Konzert ist eine musikalische Reise in die Vergangenheit, zu den Komponisten und der Musik, die in der Hansestadt Danzig entstanden sind. Die Hanse war ein mächtiges Handelsnetzwerk im mittelalterlichen Europa und hat nicht nur die wirtschaftliche, sondern insbesondere auch die kulturelle Entwicklung in vielen Städten geprägt, darunter auch in diversen polnischen Städten wie Danzig oder Thorn.

Die ausgewählten Stücke dieses Konzerts sind Werke von Komponisten, die in Danzig gelebt und gearbeitet haben. Wir hören unter anderem Stücke von Christoph Werner, Balthasar Erben, Crato Bütner und anderen, die im 16. und 17. Jahrhundert lebten und wirkten.

Die Musik, die wir hören werden, ist sowohl spirituell als auch emotional und wird von einem Ensemble aus Vokalsolisten, Streichern, Bläsern und Continuo-Spielern dargeboten. Wir werden in den Genuss von wunderbaren Stücken kommen, die auf uns hoffentlich eine besondere Wirkung entfalten werden.

Das Konzert „Pax Aeterna – Musik aus dem alten Danzig“ ist eine Hommage an die reiche musikalische Vergangenheit der Hansestadt Danzig. Lassen Sie uns gemeinsam in diese Vergangenheit eintauchen und die Schönheit und Kraft der Musik dieser Zeit genießen. Wir wünschen einen unvergesslichen Abend voller Musik und Geschichte.

Ihre
Felicia Sternfeld
Europäisches Hansemuseum Lübeck



Ausführende

Europäisches Hanse-Ensemble

Manfred Cordes – Leitung

Ulrike Hofbauer – Sopran
 Veronika Mair – Sopran
 Katelijne Malomgré – Alt
 Lara Morger – Alt
 Jan Van Elsacker – Tenor
 Christian Volkmann – Tenor
 Przemysław Bałka – Bass
 Hugo Oliveira – Bass

Marcin Szelest – Orgel
 Joachim Held – Chitarrone

Indre Kučinskaitė – Zink
 Frithjof Smith – Zink
 BJ Hernandez – Posaune
 Emily Saville – Posaune
 Simen Van Mechelen – Posaune
 Csenge Orgován – Violine
 Veronika Skuplik – Violine
 Aleksandra Maglevanaia – Viola da gamba
 Hille Perl – Viola da gamba
 Eva-Maria Horn – Dulzian



Europäisches Hanse-Ensemble 2022

Programm

PAX AETERNA Musik aus dem alten Danzig

Es erhub sich ein Streit à 18

8 Vokalsolisten, Streicher, Bläser, Continuo

Christoph Werner
 (ca. 1619 – 1650)

Domine Iesu Christe à 5

5 Vokalsolisten

Balthasar Erben
 (1626 – 1686)

Sonata à 7

Bläser, Streicher, Continuo

Kaspar Förster d. J.
 (1616 – 1673)

Ad arma fideles à 3

2 Soprane, Bass, Continuo

Kaspar Förster d. J.

Dulcis memoria et suavis recordatio

Orgelsolo

Tabulatur Danzig (ca. 1570)

Surrexit Christus à 8

Doppelchörig

Nicolaus Zangius
 (ca. 1570 – 1619)

Wo ist dein Stachel nun, o Tod? à 10

5 Vokalsolisten, Streicher, Bläser, Continuo

Crato Bütner
 (1616 – 1679)

Nun preis mein Seel à 7

4 Vokalsolisten, Instrumente

Paul Siefert
 (1586 – 1666)

Sonata à 8

Bläser, Streicher, Continuo

Paul Siefert

Spiritus Domini à 12

Zu drei Chören

Andreas Hakenberger
 (1574 – 1627)

Fantasia primi toni ex d

Orgelsolo

Paul Siefert

Rogate quae ad pacem sunt à 8

8 Vokalsolisten

Johann Wanning
 (1537 – 1603)

In pace in idipsum à 6

Tenor, 5 Bläser

Johann Wanning

Pax aeterna à 10

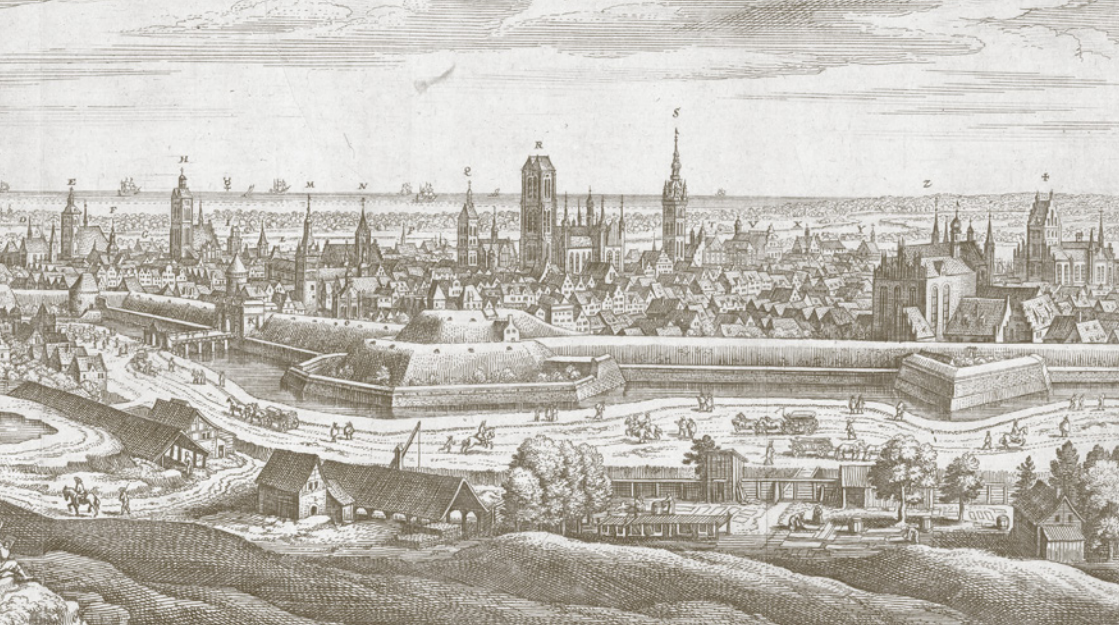
5 Vokalsolisten, Streicher, Continuo

Daniel Jacobi
 (1605 – 1676)

Magnificat à 13

8 Vokalsolisten, Streicher, Bläser, Continuo

Marcin Mielczewski
 (ca. 1600 – 1651)



PAX AETERNA

1656 war das zweite Jahr des Krieges zwischen Schweden und Polen, er wurde in Polen als „Sintflut“ bezeichnet. Die Schweden besetzten fast das gesamte Land bis hinunter in den Südosten. Danzig wurde belagert, und der Hafen war blockiert. Mitten in dieser verzweifelter Situation vertonte Daniel Jacobi, Organist an der Chororgel der Hauptkirche St. Marien, den Text eines Friedensgebets, *Pax aeterna ab aeterno Patre*, und widmete ihn den Verantwortlichen der Kirche. Die für fünf Stimmen und fünf Instrumente geschriebene Komposition ist in einem einfachen konzertanten Stil gehalten, mit mehreren homorhythmischen Abschnitten und nur wenigen virtuosen Koloraturen, aber einige sehr ergreifende harmonische Wendungen spiegeln wahrscheinlich die Unruhen wider, in denen die Stadt seit vielen Monaten versunken war.

Seit der Reformation, die in Danzig kurz vor 1560 endgültig angenommen wurde, zog die wachsende Bedeutung der Marienkapelle Musiker aus verschiedenen Regionen in das kosmopolitische Zentrum an der Ostsee. Die Kirche beschäftigte professionelle Sänger und Instrumentalisten, die auch als offizielles Ensemble des Stadtrats dienten. Nach Franziscus de Rivulo, dem ersten namentlich bekannten Kapellmeister, der 1564 starb, wurde das Ensemble dreißig Jahre lang (1569 – 1599) von Johannes Wanning geleitet, der in Kampen (Niederlande) geboren und in Königsberg ausgebildet worden war. Er veröffentlichte Sammlungen seiner Musik in Nürnberg, Dresden und Venedig, darunter die ersten protestantischen Vertonungen von Evangelientexten für alle Sonntage des Kirchenjahres. Die beiden Motetten unseres Programms stammen

aus seinen *Sacrae Cantiones* von 1580. *Rogate quae ad pacem sunt* ist für acht Stimmen komponiert, die in zwei Chöre aufgeteilt sind, aber nach dem anfänglichen Dialog ist die Trennung zwischen ihnen meist unscharf, und nur gelegentlich greift Wanning kleinere Stimmgruppen aus seiner dichten Polyphonie auf. *In pace in idipsum* für sechs Stimmen ist eine konservative Cantus-firmus-Motette, in der die zweimal wiederholte Gesangsmelodie in gleichmäßigen, langen Werten im Tenor gesetzt ist.

In der Zeit Wannings wurde eine wichtige Tastenhandschrift hergestellt und in der Marienkirche verwendet, die sogenannte „Danziger Orgeltabulatur“. Lange Zeit wurde angenommen, dass es sich dabei um ein Werk des berühmten Organisten Cajus Schmiedtlein handelt, der von 1585 bis 1611 an St. Marien wirkte, doch scheint die Quelle nun etwa zwanzig Jahre früher entstanden zu sein. Die meisten Stücke

wurden um 1570 eingegeben, darunter eine verzierte Intabulation einer geistlichen Fassung von Pierre Sandrins Chanson *Doulce memoire*. Überraschenderweise verwendete der anonyme Schreiber nicht die übliche Buchstabennotation der deutschsprachigen Tastenspieler, sondern die italienische Intavolatura, eine der modernen Notation nahekommende Schreibweise, die auf zwei Notensystemen die Aufteilung der Noten auf zwei Hände zeigt.

Nach Wannings Tod folgte ein Jahrzehnt der Instabilität. Nicolaus Zangius, der 1599 als nächster Kapellmeister eingesetzt wurde, verließ die Stadt bereits 1602 aus Angst vor einer Pockenepidemie und verbrachte die nächsten Jahre in den Diensten Rudolfs II. in Prag. 1607 kehrte er nur für kurze Zeit nach Danzig zurück. Seine doppelchörige Ostermotette *Surrexit Christus spes mea* erscheint nicht in seinen überlieferten Einzel-



Daniel Jacobi, *Pax aeterna ab aeterno patre*, Canto Primo
© Uppsala University

drucken, wurde aber 1618 in eine von Erhard Bodenschatz herausgegebene, äußerst populäre Sammlung *Florilegium Portense* aufgenommen. Nachdem klar wurde, dass Zangius sein Amt nicht mehr ausüben würde, machte sich der Stadtrat auf die Suche nach einem neuen *Maestro di cappella*. Interessanterweise wurden Kandidaten wie Philipp Dulichius, ein berühmter *Professor et Musicus* aus Stettin, oder Gregor Schnitzkius, ein Lehrer am Danziger Gymnasium, zugunsten von Andreas Hakenberger abgelehnt, letzterer war in der königlichen Musikkapelle in Warschau unter Asprilio Pacelli ausgebildet worden. Hakenberger war katholisch, behauptete aber bekanntermaßen, er sei Musiker und kein Theologe, und trotz seiner offensichtlich engen Kontakte zum Zisterzienserkloster im nahe gelegenen Oliva wirkte er fast zwanzig Jahre lang erfolgreich an der Marienkirche. Während seiner Amtszeit veröffentlichte Hakenberger zwei große Sammlungen mit geistlicher Musik. Der 1615 in Stettin erschienene Druck *Sacri modulorum concentus* enthält doppelchörige Musik, während die 1617 in Frankfurt erschienene und König Sigismund III. Vasa gewidmete Sammlung *Harmonia sacra* nicht weniger als 41 Kompositionen für sechs bis zwölf Stimmen

enthält, darunter das dreichörige *Spiritus Domini*. Hakenbergers überliefertes Werk zeigt nicht den Einfluss des *stile moderno*, aber sein Umgang mit mehrchörigen Kompositionen zeugt von einem handwerklichen Können, das dasjenige seiner Vorgänger übertrifft.

Paul Siefert wurde in Danzig geboren und besuchte das dortige Gymnasium. Im Jahr 1607 verlieh ihm der Rat der



Paul Siefert, 1586 – 1666

Stadt ein Stipendium für ein Studium bei dem berühmten Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdam. Siefert blieb dort zwei Jahre lang. Zurück in Danzig, wurde er Assistent und möglicher Nachfolger des betagten Schmiedlein an der Marienkirche; die beiden Männer gerieten jedoch bald in Streit, und Schmiedlein bat den Rat, Siefert an eine andere Kirche zu versetzen oder ihn die Stadt verlassen zu

lassen. Siefert begab sich nach Prag, wo er 1611 vom Tod seines Widersachers erfuhr und beschloss, wieder in Danzig zu erscheinen, um das prestigeträchtige Amt zu übernehmen. In der Zwischenzeit wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, und kurz darauf muss Siefert die Nachricht erhalten haben, dass er ihn nicht gewinnen würde: die Ergebnisse wurden am 23. September bekanntgegeben, und bereits am 28. September schrieb

Siefert einen Brief aus Königsberg, wo er es bereits geschafft hatte, Organist der Altstädtischen Kirche zu werden. Zwischen 1616 und 1623 war er Mitglied des königlichen Ensembles in Warschau und nutzte dann die nächste Gelegenheit, um nach Danzig zurückzukehren: Michael Weyda, ein ehemaliger Schüler Schmiedleins und sein Nachfolger, wechselte nach Königsberg und die Stelle des Organisten an St. Marien wurde erneut frei. Diesmal erhielt Siefert den Zuschlag, auch wenn der Stadtrat diese Entscheidung in den nächsten Jahrzehnten noch oft bedauert haben muss. Für den Rest seines Lebens stritt sich der Organist mit fast allen. Nach Hakenbergers Tod hielt er sich für den besten Kandidaten für die Kapellmeisterstelle; als Kaspar Förster der Ältere die Stelle bekam, wurde Siefert zu dessen lebenslangem Feind. Siefert verhöhnte Förster wegen seiner mangelnden Kompositionsfähigkeiten. Förster war mit dem königlichen *Maestro di cappella*, Marco Scacchi, befreundet, einem Verfechter des italienischen Stils, den Siefert verachtete und dagegen die „holländische Schule“, der er angeblich angehörte, hoch hielt. Förster überredete Scacchi offenbar, Sieferts Sammlung *Psalmen Davids* zu überprüfen. Scacchi schrieb eine umfangreiche Abhandlung darüber, *Cribrum musicum*, auf die Siefert mit einer weiteren Abhandlung antwortete; Scacchi bat viele berühmte Musiker aus ganz Europa, ihre Meinung zu äußern, und so verbreitete sich der Konflikt weit über Danzig hinaus. Doch ungeachtet seiner schwierigen Persönlichkeit war Siefert ein sehr kompetenter Komponist. Sein Psalm

103 stammt aus dem zweiten Teil der *Psalmen Davids* und ist ein seltenes Beispiel für eine Vertonung mit durchgehendem Einsatz von obligaten Instrumenten, die wie alle Psalmkompositionen Siefert auf einer Melodie aus dem Genfer Psalter basieren. Die gleiche Sammlung enthält eine mehrteilige Instrumentalcanzone für acht Instrumente, die sich auf den hohen und den tiefen Chor verteilen.

Für einen Sweelinck-Schüler ist enttäuschend wenig von Siefert Orgelmusik erhalten. Abgesehen von einer Intabulation und einem Satz von Variationen gibt es eine Sammlung von 13 Fantasien für drei Stimmen. Sie sind anonym in einem Manuskript von 1646 erhalten, aber die erste von ihnen erscheint auch in einer anderen Quelle, in der sie Siefert zugeschrieben wird. Da alle Fantasien ein zusammenhängendes Ganzes zu bilden scheinen, kann man mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass es sich tatsächlich um Kompositionen des Danziger Organisten handelt.

Eine andere bewegte Lebensgeschichte war die von Kaspar Förster dem Jüngeren, dem Sohn des Danziger Kapellmeisters. Er studierte in Rom bei Giacomo Carissimi und kehrte einige Male nach Italien zurück, als berühmter Sänger (Berichten zufolge hatte er einen außergewöhnlich großen Stimmumfang von bis zu vier Oktaven) und zuletzt als Soldat im Türkenkrieg in den späten 1650er Jahren. Er war ebenfalls Mitglied des königlichen Ensembles in Warschau (1637 – 1651), Kapellmeister am dani-

schen Hof (1652 – 1655 und 1661 – 1667) und unterhielt enge Beziehungen zu Musikern in Hamburg. Man nimmt an, dass seine Instrumentalsonaten vom dortigen *Collegium musicum* aufgeführt wurden, einer Institution, die 1660 von dem Hamburger Kantor Christoph Bernhard – übrigens ein gebürtiger Danziger – gegründet wurde. Für die kurze Zeit von 1655 – 1657 folgte Förster seinem Vater als Kapellmeister an der Marienkirche; die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er auch in Oliva. Keines von Försters Werken ist in irgendeiner Danziger Quelle überliefert, und es ist schwierig, ihre Chronologie zu bestimmen. Da seine Amtszeit genau in die Zeit der Schwedenflut fiel, wäre es verlockend, sein *Ad arma fideles* mit dem *Pax aeterna* seines Kollegen Jacobi zu verbinden. Försters Konzert für zwei Soprane und Bass beschäftigt sich mit dem Thema des Krieges: Die Christen sind aufgerufen, zu den Waffen zu greifen und gegen die Sünde zu kämpfen, und in einer Zeit der Verflechtung von Politik und Religion wäre es nicht abwegig, den Aufruf auf eine konkrete Situation zu beziehen.

Eine weitere Schlachtkomposition ist das Eröffnungsstück von Christoph Werner, *Es erhub sich ein Streit im Himmel*. In diesem Fall gibt es jedoch wahrscheinlich keine Verbindung zu einem wirklichen Krieg, da Werner, Kantor der St. Katharinen-Kirche in Danzig und ein weiterer Verbündeter Scacchis, bereits 1650 vorzeitig starb, kurz nachdem ihm eine prestigeträchtige Stelle als Vizekapellmeister in Dresden angeboten worden war (was damals bedeutete, Stellvertreter des berühmten

Heinrich Schütz zu sein). Das Werk ist für achtzehn Stimmen komponiert und schildert anschaulich den Kampf zwischen dem Erzengel Michael und dem Satan sowie die Freude im Himmel nach Michaels Sieg.

In den 1650er Jahren wurde Crato Bütner, ein gebürtiger Thüringer, zu einem der wichtigsten Musiker in Danzig. Er wirkte als Kantor an der Salvator-Kirche bis zu deren Abriss im Jahr 1656 und wechselte dann an die prestigeträchtigere St. Katharinen-Kirche. Eine große Sammlung seiner Autographen aus der Kirchenbibliothek ging leider im Zweiten Weltkrieg verloren, aber fast dreißig Kompositionen sind noch in Abschriften erhalten, darunter *Wo ist dein Stachel nun, o Tod* für fünf Stimmen und fünf Instrumente. Es handelt sich um ein Osterkonzert, das die Freude über den Sieg Christi über den Tod thematisiert und größtenteils im Dreiertakt gehalten ist, mit Ausnahme kurzer, kontrastierender Abschnitte, die ein von allen Instrumenten begleitetes Bass-Solo (vox Christi) und eine interne Sinfonie für zwei Violinen enthalten.

Der letzte Kapellmeister von St. Marien in unserem Programm ist Balthasar Erben. Der gebürtige Danziger bemühte sich nach dem Tod von Förster senior im Jahr 1652 um die Stelle, wurde aber abgelehnt und zum Studium ins Ausland geschickt. Erben ging nach Regensburg, lernte den berühmten Johann Jacob Froberger kennen und begab sich dann auf eine lange Reise durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich und England. Erst nach sei-



„Langgasse“ um 1617, A. Dickmann

ner Rückkehr fünf Jahre später wurde er als Nachfolger von Förster dem Jüngeren akzeptiert. Viele seiner Kompositionen wurden für und von dem Stockholmer Kapellmeister Gustav Düben kopiert. Sie werden heute in der Universitätsbibliothek in Uppsala aufbewahrt. *Domine Jesu Christe* ist ein intimes Vokalkonzert für fünf Stimmen und Generalbass. Im ersten Abschnitt wird eine breite, motettenartige Phrase zu den Worten „Domine Jesu Christe“ mit einem schnelleren und eindringlichen Motiv kontrastiert, das mit den Worten „exaudi preces meas“ verbunden ist. Der ausufernde und komplexe Schlussteil „et in saecula saeculorum, amen“ mit seinen langen und ineinander verwobenen Linien voller rhythmischer Zweideutigkeit mag vielleicht die Ewigkeit symbolisieren.

Die engen Kontakte der Danziger Musiker mit dem polnischen königlichen Ensemble, das bei den Besuchen der Könige auch häufig in der Stadt auftrat, ermöglichten es ihnen, Werke ihrer Warschauer Kollegen in das lokale Repertoire aufzunehmen. So fand das *Magnificat* von Marcin Mielczewski Eingang in eines der Manuskripte, die für die St. Johannes-Kirche angefertigt wurden. Die geräumigen Danziger Kirchen luden zu üppigen Aufführungen ein, und die Kantoren nutzten manchmal die Gelegenheit, der Originalbesetzung der kopierten Kompositionen zusätzliche Ripieno-Stimmen hinzuzufügen. Die Bearbeitung von Mielczewskis Werk enthält zusätzliche Cornetto-Stimmen sowie drei Posaunen (die wir im Wechsel mit Gamben verwenden), die zum Teil die Sänger verdoppeln und zum Teil die Harmonie mit neuem Material auffüllen.

Marcin Szelest

Vokaltexte

Es erhob sich ein Streit im Himmel:

Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen.
Und der Drache stritt und seine Engel und siegeten nicht;
auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel.
Und es ward ausgeworfen der große Drache,
die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas,
der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde;
und seine Engel worden auch dahin geworfen.
Und ich höret eine große Stimme, die sprach im Himmel:
Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unsers Gottes,
seines Christus worden, weil der verworfen ist,
der sie verklaget Tag und Nacht für Gott.
Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut
und durch das Wort ihres Zeugnisses;
und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod.
Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen!
(Offenbarung 12, 7-12; nach Martin Luther)

O Domine Iesu Christe,

adoro te in cruce vulneratum,
felle et aceto potatum.
Deprecor te, o mi Iesu,
per amaram passionem et mortem tuam
ne permittas me a te separari.
Deprecor te,
in hora mortis meae miserere mei.

*Herr Jesu Christe,
höre meine Gebete
und erbarme dich meiner,
dass ich dir singen kann:
Dir sei Lob, dir sei Ehre
jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.*

Ad arma fideles,

ad arma amici, parate vos ad pugnam.
Ecce inimici nostri obsidiantur nos.
Debellate, expugnat illos.
Domine, de coelo speramus auxilium.
Parce, o bone Iesu,
qui non vis mortem peccatoris,
sed ut convertatur et vivat.

*Zu den Waffen, ihr Gläubigen,
zu den Waffen, ihr Freunde, bereitet euch
zum Kampf. Seht, unsere Feinde bedrängen
uns. Kämpft, vertreibt sie.
Herr, vom Himmel erhoffen wir Hilfe.
Schone uns, gütiger Jesus,
du willst nicht den Tod des Sünders,
sondern dass er sich bekehre und lebe.*

Surrexit Christus spes mea, alleluia.

Dic nobis, Maria,
quid vidisti in via?
Sepulchrum Christi viventis
et gloriam vidi resurgentis.
Angelicos testes,
sudarium et vestes.
Surrexit Christus spes mea,
praecedet vos in Galilaea.
Alleluia.

Wo ist dein Stachel nun, o Tod,

wo ist dein Sieg, o Höllen Rott?
Alle Feinde sind verstoben,
der Streit ist aufgehoben.
Christus, der stärkste Siegesheld
mit großem Sieg behält das Feld.
Kein Feind sich reget mehr,
dem Sieger bleibt Preis und Ehr.
Wie sträubte sich die alte Schlang
und tät dem Heiland sehr Gedrang.
Nun ist ihr Kopf zertreten,
kein Angel möchte sie retten.
Christus dringt lebendig herfür,
zerbricht der Hellen Schloss und Tür.
Niemand tut halten auf
den Held in seinem Siegeslauf.
Heut triumphiert der edle Herr,
schwingt seins Siegs Fähnelein umher,
lässt seinen Sieg ausblasen,
selbst ruft aus dieser Maßen:
Ich bin zwar tot und lebe doch,
zermalmet ist des Todes Joch.
Wer meinen Worten gläubt,
der selbst für'm Tod noch sicher bleibt.
Wie reich, wie köstlich ist die Beut,
Fried, Leben, Heil, Gerechtigkeit.

*Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung,
Halleluja!*

Sage uns, Maria:

Was hast du unterwegs gesehen?

*„Das Grab des lebendigen Christus sah ich
und die Herrlichkeit des Auferstandenen,
die Engel als Zeugen,
Schweißstuch und Grabgewänder.*

*Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung,
er wird euch vorausgehen nach Galiläa,
Halleluja.“*

Im Himmel und auf Erden
wir dessen teilhaftig werden.
Das ist der Christen Osterfreud,
die dauert in alle Ewigkeit.
Der Feind' zerstobne Rott
hat ewig Schrecken, Schand und Spott.
Wo ist dein Stachel nun, o Tod,
wo ist dein Sieg, o Höllen Rott?
Der Tod, der ist verschlungen,
der Höllen Macht bezwungen.
Gott sei gelobet früh und spat,
der uns den Sieg gegeben hat
durch Christum, seinen Sohn;
er hat den Preis, wir Freud und Wonn.

Nu preis, mein Seel, den Herren lobesame.

Alles in mir lob seinen werten Namen,
dazu auch sein' unaussprechliche Wohltat.
Nu lob und preis den Herren, meine Seele,
und in Vergessenheit mitnichten stelle,
was er dir Gut's jemals bewiesen hat.

Spiritus Domini replevit orbem terrarum,
et hoc quod continet omnia
scientiam habet vocis.
Confirma hoc, Deus,
quod operatus es in nobis
a templo sancto tuo,
quod est in Ierusalem.

Rogate quae ad pacem sunt

Ierusalem, et prosperentur diligentes te.
Sit pax intra muros tuos
et prosperitas in palatiis tuis.
Propter fratres meos et proximos meos
loquabar tibi pacem.
Propter domum Domini, Dei nostri
quaeram bona tibi.

In pace in idipsum

dormiam et requiescam,
quoniam tu Domine singulariter in spe
constituisti me.

Pax aeterna ab aeterno Patre,

pax vera descendit de coelo.
O, pax aeterna, salve!
Salve, pax vera, pacem veram
charitatem perfectam nobis dona.
Salve, dulcis hospes mentium fidelium:
Dona nobis pacem!

Sei Lob und Dank dem, der dir aus Genaden
dein Sünd vergibt und heilet deinen Schaden
und nimmt von dir deine Gebrechlichkeit,
der aus Verderbnis dir errett' dein Leben,
das mit Gefahr des Todes ist umgeben,
krönt dich mit Gnaden und Barmherzigkeit.

*Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis,
und das, was er alles umfasst [enthält],
kennt jede Sprache.
Stärke das, Gott,
was du in uns vollbracht hast
von deinem heiligen Tempel
hoch über Jerusalem.*

Wünschet Jerusalem Frieden!

*Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!
Es möge Friede sein in deinen Mauern
und Glück in deinen Palästen.
Um meiner Brüder und Freunde willen
will ich dir Frieden wünschen.
Um des Hauses des Herrn willen, unseres
Gottes, will ich dein Bestes suchen.*

*Im Frieden, in ihm selbst,
werde ich schlafen und ruhen,
denn allein du, Herr, hilfst mir,
dass ich sicher wohne.*

*Ewiger Friede vom ewigen Vater,
wahrer Friede kommt vom Himmel!
O, ewiger Friede, sei gegrüßt!
Sei gegrüßt, wahrer Friede; schenke uns
wahren Frieden und wahrhaftige Liebe.
Sei gegrüßt, süßer Gast der gläubigen Herzen:
schenke uns Frieden!*

O, exaudi preces eorum,
quos tu precioso sanguine redemisti.
Exaudi, o fili David,
preces tui populi devoti
et solve vincla captivorum,
pelle hostes
et exaudi preces tui populi devoti.
Et pacem et veram charitatem
dona illis.
Dona illis pacem, o fili David.

Magnificat anima mea Dominum

Et exultavit spiritus meus
in Deo salutari meo.
Quia respexit humilitatem ancillae suae,
ecce enim ex hoc beatam me dicent
omnes generationes.
Quia fecit mihi magna, qui potens est,
et sanctum nomen eius.
Et misericordia eius a progenie in progenies
timentibus eum.
Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.
Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.
Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.
Gloria Patri et Filio
et Spiritui Sancto
Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum, amen.

*O, erhöre die Gebete derer,
die du durch dein teures Blut erlöst hast.
Erhöre, du Sohn Davids,
die Bitten deines frommen Volkes
und löse die Fesseln der Gefangenen,
vertreibe unsere Feinde,
und erhöre die Bitten deines frommen Volkes.
Und schenke ihnen Frieden
und wahrhaftige Liebe.
Schenke ihnen Frieden, o Sohn Davids.*

*Meine Seele erhebt den Herren
und mein Geist freuet sich
Gottes, meines Heilandes.
Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd
angesehen. Siehe, von nun an werden mich
selig preisen alle Kindeskind.
Denn er hat Großes an mir getan, der da
mächtig ist, und des Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währet für und
für bei denen, die in fürchten.
Er übet Gewalt in seinem Arm, er zerstreuet
die hoffärtig sind in seines Geistes Sinn.
Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl
und erhebet die Niedrigen.
Die Hungrigen füllet er mit Gütern
und lässet die Reichen leer.
Er denket der Barmherzigkeit
und nimmt seinen Diener Israel auf.
Wie er geredet hat unseren Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*



Das Europäische Hansemuseum Lübeck

Kooperationspartner des Europäischen Hanse-Ensembles

Die Hansestädte im Norden Europas mit Lübeck an der Spitze waren über Jahrhunderte Zentren wirtschaftlicher Macht und bürgerlichen Wohlstands. Die Hanse prägte Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf dem europäischen Kontinent. Gleichzeitig förderte das Handelsnetzwerk der Hanse eine facettenreiche Blüte der Kultur – auch der Musik.

Das Europäische Hansemuseum, im Norden der Lübecker Altstadtinsel gelegen, steht auf geschichtsträchtigem Boden: Der Burghügel ist einer der frühesten Siedlungspunkte der Stadt und eng mit der Geschichte der Hanse verbunden, denn vom benachbarten Hafen aus fuhren einst die reich beladenen Schiffe der Kaufleute gen Norden.

Das fast 8.000 Quadratmeter große Museumsareal verbindet den mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichneten Museumsneubau mit dem aufwendig restaurierten Burghof, das bis ins 16. Jahrhundert Sitz eines Dominikanerkonvents war. Mit seinen Wand- und Deckenmalereien gilt der gotische Backsteinbau als eine der bedeutendsten Klosteranlagen Norddeutschlands und wird häufig als reizvolle Kulisse für musikalische Aufführungen genutzt.

Die Dauerausstellung erzählt die Geschichte der Hanse in inszenierten Räumen, die auf wissenschaftlichen

Forschungen beruhen, und in Kabinetten mit wertvollen Originalobjekten aus internationalen Museumssammlungen. Die Ausstellung ist viersprachig (DE, EN, RUS, SE) und nach den wichtigsten Handelszentren gegliedert, in denen die Fernhändler Niederlassungen – so genannte Kontore – unterhielten: Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Der Wagemut und Aufstieg der Kaufleute, das städtische Leben und der Handel im Mittelalter, die Niederlagen und Kämpfe sowie die Organisation und Zusammenkünfte der Hanse werden anschaulich dargestellt. Auch die Mythen- und Legendenbildung, die nach dem Übergang der Hanse in andere Gesellschafts- und Wirtschaftsformen einsetzte, wird thematisiert.

In Zusammenarbeit mit der angeschlossenen Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraumes (FGHO), in Sonderausstellungen, Diskussionen und Vorträgen macht das Europäische Hansemuseum die bleibende Relevanz der Hanse sichtbar und öffnet Räume für die Beschäftigung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Europäisches Hansemuseum Lübeck gGmbH
An der Untertrave 1 | 23552 Lübeck
Telefon: +49 451 . 80 90 99 0
E-Mail: info@hansemuseum.eu
Täglich geöffnet von 10.00 – 18.00 Uhr
(außer 24.12.)



Das Europäische Hanse-Ensemble

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt Europäisches Hanse-Ensemble, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Zahlreiche junge Musiker:innen aus ganz Europa haben sich in den vergangenen vier Jahren – zum Teil unter widrigsten Bedingungen – zur Teilnahme an den Meisterkursen beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik jeweils im September in Lübeck stattfanden. Von den Kursteilnehmer:innen wurden jeweils die besten Talente ausgewählt, an den folgenden Konzerten des Europäischen Hanse-Ensembles mitzuwirken. Die internationalen Nachwuchsmusiker:innen, die das jährlich neu zusammengesetzte

Ensemble formen, studieren an unterschiedlichen Hochschulen (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig), oder haben bereits einen Abschluss erworben. Sie sind auf Renaissance- und Barockgesang sowie auf historische Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba, Barockposaune spezialisiert oder weisen eine besondere Expertise auf im Continuospiel auf der Laute oder der Orgel. Die Vokalsolist:innen und Instrumentalist:innen erarbeiten im Europäischen Hanse-Ensemble musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind. Für das vorliegende Programm ist das Ensemble ergänzt durch Dozent:innen unserer Meisterkurse sowie durch einige Gäste.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, groß besetzte Kompositionen wie in unserem heutigen Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen Musiker:innen werden als „Freelancer“ in verschiedenen Ensembles und Konstellationen arbeiten. Im Europäischen Hanse-Ensemble können sie internationale Kontakte knüpfen, lernen ihre eigene Leistung einzuordnen und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.

Manfred Cordes

Manfred Cordes ist Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts und versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte er in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN. Weit über 50 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.



Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des Projektes EUROPÄISCHES HANSE-ENSEMBLE. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als ein europaweit agierendes Netzwerk und sein Engagement für die Professionalisierung junger Musikerinnen und Musiker mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.

Danksagung

Mein persönlicher Dank gilt ferner allen Personen und Institutionen, die meine Mitarbeiterin Sarah Hodgson und mich bei der Realisierung der Aktivitäten unseres Ensembles unterstützt haben: Zunächst natürlich unseren Hauptförderern, der Possehl-Stiftung Lübeck, der Karin und Uwe Hollweg Stiftung aus Bremen und einer Hamburger Stiftung, ohne deren substanziellen Beiträge das Projekt gar nicht hätte ins Leben gerufen und zum Erfolg gebracht werden können. Darüber hinaus den Kooperationspartnern wie dem Europäischen Hansemuseum Lübeck, den nord-deutschen Musikhochschulen und dem NDR Kultur, dem Lübecker Bürgermeister Jan Lindenau, zugleich Vormann der Hanse, für die Übernahme der Schirmherrschaft über das komplette Projekt. Danken möchte ich auch den Verantwortlichen des Doms St. Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist in Toruń, der Kirche Unser Lieben Frauen in Bremen und der St. Cyprian- und Corneliuskirche in Ganderkesee.

Ein herzlicher Dank geht an die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V., an das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, den Hansischen Geschichtsverein e. V., die Hansestadt Bremen und die OLB-Stiftung, die die Konzerte in den jeweiligen Städten organisatorisch sowie finanziell unterstützen. Ebenfalls gedankt sei allen Helfern „hinter den Kulissen“, Herstellern unserer Partituren – es gibt ja von dieser Musik kaum gedruckte Notenausgaben –, Grafikern, Transporteuren, Organisationsbüros, Plakatverteilern und und und ...

Lassen Sie mich am Ende der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass Europa und der gesamten Welt im Sinne unseres Konzerttitels PAX AETERNA eine friedliche(re) Zukunft beschieden sein wird.

Manfred Cordes

Künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles

Projektförderer und -partner:



Bildnachweis:

Titel: »Blick auf Danzig« 1575, Quelle: www.polona.pl (gemeinfrei)

S. 4: Jonas Ginter; S. 5: Lena Morgenstern; S. 6: Olaf Malzahn; S. 8 www.polona.pl (gemeinfrei), S. 10: Wikimedia/gemeinfrei; S. 13: aus Otto Rollenhagen, Untersuchungen und Beschreibung der Danziger Bürgerhäuser (S. 182); S. 19: Thomas Radbruch

Europäisches Hanse-Ensemble
Geschäftsstelle – Sarah Hodgson
c/o Europäisches Hansemuseum
An der Untertrave 1
23552 Lübeck

www.hanse-ensemble.eu

